

# Eine Albendorfer Wallfahrtsmedaille?

von

Max Tauch

In Band 35 des „Archiv für schlesische Kirchengeschichte“ berichtet Busso Peus über schlesische Wallfahrtsmedaillen vor 1945.<sup>1</sup> Ein Nachtrag hierzu vom gleichen Verfasser erschien in Band 39.<sup>2</sup>

Im erstgenannten Aufsatz werden für den schlesischen Wallfahrtsort Albendorf 15 Medaillen verzeichnet. Die unter Nr. 5 aufgelistete herzförmige Medaille wurde – im Gegensatz zu den beiden vorangehenden unter Nr. 3 und Nr. 4 beschriebenen herzförmigen Medaillen – von Peus nicht abgebildet; offenbar stand sie ihm nicht zur Verfügung. In einer Anmerkung zu dieser Medaille verweist Peus lediglich auf eine 1885 erschienene allgemeine Abhandlung über Weihemedaillen.<sup>3</sup>

Ein glücklicher Zufall führte den Verfasser in den Besitz der Medaille.<sup>4</sup> Die bei Peus fehlenden Maßangaben können somit ergänzend mitgeteilt werden. Sie sind nahezu identisch mit den Maßen der beiden übrigen herzförmigen Albendorfer Medaillen und betragen 22 × 22 mm ohne Fassung und Tragöse. Ob das Material – wie von Peus für die Nummern 3 und 4 angegeben – Silber ist, sei dahingestellt. Manches spricht für eine Legierung.

Die Rückseite der Medaille zeigt – wie auch bei Peus vermerkt – eine Darstellung des hl. Johannes von Nepomuk, dessen Haupt winzige Putten umschweben. Die gestanzten Versalien sind (links) als „S.M.“ zu lesen, rechts als vermutlich „POCE“. Da offensichtlich Buchstaben verschlagen sind, könnte sich aufgelöst als Ganzes und ins Deutsche übertragen die Aufschrift „HL. MÄRTYRER NEPOMUK“ ergeben.

Für die Vorderseite gibt Peus mit dem durch Klammern angedeuteten Vorbehalt an: „Stehendes (Marien-) Bild.“ Das Original zeigt jedoch zweifelsfrei die Wiedergabe der Dreifaltigkeit in Form des Gnadenstuhls. Spätestens hier stellt sich die Frage, ob es sich um eine Albendorfer Wallfahrtsmedaille, wie von Peus angegeben, oder nicht doch um das Weihezeichen für einen anderen Wallfahrtsort handelt.

Das bereits seit dem späten Mittelalter in der christlichen Kunst weit verbreitete Thema des Gnadenstuhls als Sinnbild der Trinität findet sich auch im 17. und 18. Jahrhundert, etwa auf Bildstöcken. Ob die hier angeführte Medaille tatsächlich als Erinnerungszeichen für die Wallfahrt nach Albendorf geschaffen wurde, bleibt den zukünftigen Nachforschungen fachkundiger Münz- und Medaillensammler zur Beantwortung überlassen.

<sup>1</sup> Archiv für schlesische Kirchengeschichte 35 (1977) 161–225.

<sup>2</sup> Archiv für schlesische Kirchengeschichte 39 (1981) 273–278.

<sup>3</sup> Archiv für schlesische Kirchengeschichte 35 (1977) 171.

<sup>4</sup> Geschenk von Frau Marianne REITINGER-ARNOLDS, Randerath. Von dieser 2004 über ebay erworben.



Vorderseite



Rückseite

Wallfahrtsmedaille

(Foto: Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg, Reitzner)